



Eine Wasserrinne aus Granit-Werksteinen trennt die Terrasse von sechs kleinen Beeten



Blockstufen aus Granit und Treppenwange aus krustenrauen Platten mit Sägespuren und exakten Aussparungen für Einbaustrahler



Brunnentrog aus Granit vor einer Stützmauer aus krustenrauen Platten

Das Wasser plätschert aus drei Edelstahlrohren in den Brunnentrog



Natursteine

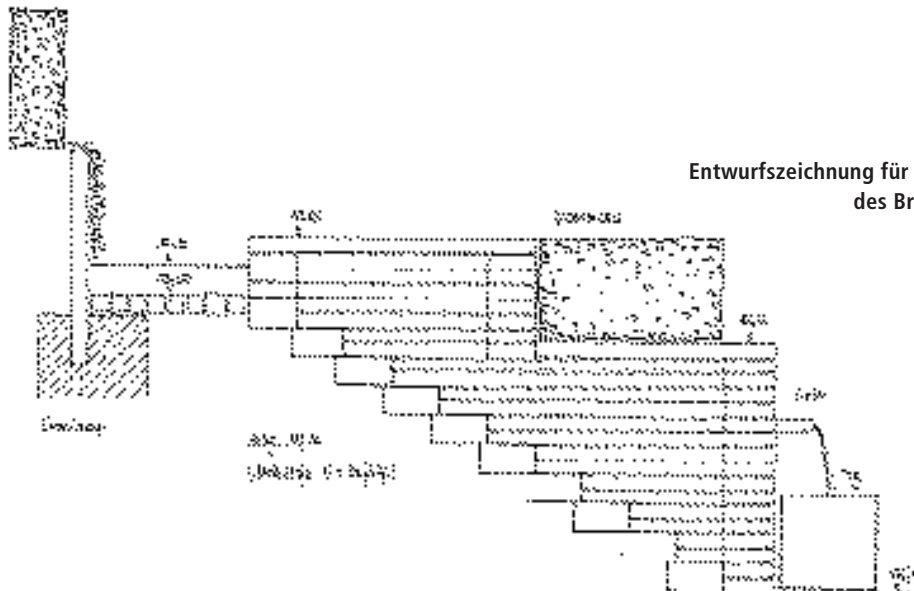
## Ein Hausgarten mit **Bayerwald-Granit**

Die Vorteile eines Gesteins zu preisen, ist das eine. Seine Ausstrahlung am konkreten Projekt nachzuweisen, das andere. Günter Mader und Elke Zimmermann stellen einen Hausgarten in Karlsruhe vor, den sie mit Tittlinger Granit gestaltet haben.

Bei jedem Gestaltungsauftrag für einen Hausgarten im Umfeld eines bestehenden Gebäudes steht gleich am Anfang die Gretchenfrage, ob man ein ästhetisch wertvolles Gebäude durch eine ebensolche Gartenanlage erweitern darf oder, ob es ein geschmackloses Gebäude durch geschickte Freiraumgestaltung zu verdecken gilt. Beim hier beschriebenen Projekt war sofort klar, dass man es mit einer vorbildlich geplanten und perfekt ausgeführten Architektur zu tun hatte. Der bestehende Garten war jedoch ein konzeptionsloses Desaster. Die neuen



Die Wassertreppe endet in einem Edelstahlbecken



Entwurfszeichnung für das Umfeld des Brunnentrogs

Eigentümer erkannten sofort, dass erhebliche Veränderungen notwendig waren, um ein stimmiges Gesamtbild zu erreichen; auch um die Immobilie deutlich aufzuwerten.

Das Ergebnis war ein formaler Garten, in dem Granit aus dem Bayerischen Wald eine bedeutende Rolle spielt.

### Formales Wasserspiel

Die Planungsaufgabe war äußerst komplex, denn das Grundstück ist mit seiner Dreiecksform ungünstig geschnitten und ist außerdem wegen seiner enorm großen Höhenunterschieden recht problematisch. Schon im ersten Gespräch äußerten die Bauherren – sie hatten bei ihrer Sommerreise gerade die Gärten von Granada kennen gelernt – den Wunsch nach einem Wasserspiel. Das steile Gelände bot sich in der Tat sehr gut an, durch fließendes Wasser gestaltet zu werden. Die Nähe zum Gebäude, der Respekt vor der Architektur und der relativ knapp bemessene Platz ließen einen romantisch naturnah inszenierten Bachlauf nicht zu. Das hätte selbst bei schönster handwerklicher Ausführung deplatziert gewirkt. Bauherr und Planer waren sich schon im ersten Gespräch einig, dass man ein sehr stark formales Wasserspiel entwickeln sollte. Die Entscheidung, das Wasserspiel mit einer Abfolge von Wasserspeier, Wassertrog, Wasserrinne, Wassertreppe und Wasserbecken zu inszenieren, fiel dann auch sehr schnell. Mit einer Pumpe,

die das Wasser vom Becken zum Wasserspeier fördert, sollte der Kreislauf geschlossen werden.

### Entscheidung für deutschen Granit

Für die Ausführung der Wassertropfen war eine Zeit lang auch Edelstahl in der Diskussion, doch die Idee, alles einheitlich in Werksteinen auszuführen, setzte sich bereits in der Vorentwurfsphase durch. Da das Gebäude von den „coolen“ Materialien Kalksandstein, Sichtbeton und Zinkblech geprägt wird, kam nur ein Natursteinmaterial infrage, das eine ebensolche Ausstrahlung hat. Nach der Vorlage von unterschiedlichen Materialmustern entschied sich der Bauherr für Tittlinger Granit, mit dem die Planer bereits bei anderen Projekten Erfahrungen gesammelt hatten. Hinsichtlich Farbe und Struktur erschien dieser Granit optimal. Auch die Möglichkeit, alle benötigten Teile des Wasserspiels maßgefertigt zu bekommen und zugleich auch die Natursteine für Stützwände, Palisaden, Treppenstufen, Wegeböden und Beetbegrenzungen im gleichen Material auszuführen, sprachen für diese Entscheidung. Die Verwendung asiatischer – und damit möglicherweise billigeren – Natursteinmaterialien wurde ausgeschlossen. Angesichts der Vielzahl und Komplexität der unterschiedlichen Teile erschien die Abwicklung mit einem Importeur asiatischer Ware als höchst riskant. Außerdem hat-

ten die Planer bereits die Erfahrung gemacht, dass Naturstein-Werksteine aus Asien hinsichtlich Lieferzeit und Maßtoleranz völlig unkalkulierbar sind. Auch die Frage „Was tun, wenn ein Teil zu Bruch geht und schnell nachgeliefert werden muss?“ sprach gegen Importe.

### Besuch im Steinbruch

Allen Planern und Landschaftsgärtnern ist der Besuch in den Steinbrüchen und Verarbeitungsbetrieben zu empfehlen, aus denen sie ihre Baustoffe beziehen. Dort bekommt man vielfältige Anregungen und entwickelt ein Empfinden für die technischen Möglichkeiten der Materialverarbeitung. Auch beim hier vorgestellten Projekt fand ein Besuch im Steinbruch und Verarbeitungsbetrieb statt. Dabei entdeckten die Planer sehr reizvolle Produktionsabfälle: bruchraue Platten, die durch parallele Sägespuren mit einem feinen Linienbild überzogen waren. Diese Teile regten dazu an, die Stützwand hinter dem Brunnentrog und die sich anschließenden Treppenwangen mit solchen Platten auszuführen. Beim Austüfteln der Details erwies sich das Granitwerk als sehr engagierter und erfahrener Gesprächspartner. Mit großer Präzision wurden Aussparungen für die Wasserspeier und Einbaustrahler ausgeführt. Als es Probleme beim Einpassen der riesigen Werksteinplatten gab und Nacharbeitungen erforderlich wurden, kam der Geschäftsführer des

### PROJEKTDATEN

#### Planung:

– Mader/Zimmermann

#### Ausführung:

– Günter Heidt Garten- und Landschaftsbau/Ettlingen  
– Tittlinger Granit aus dem Hötzendorfer Granitwerk über Granit Thiele in Fürstentstein

#### Kosten (inkl. MwSt):

– Gesamtlieferung Granitwerksteine circa 29000€  
– Brunnentrog 60/60/200: 3000€  
– Blockstufen, gestockt 17/35/100: 145€  
– Blockstufen mit Wasserrinne: 190€  
– Brunnenrand aus Kreissegmenten Innendurchmesser 2,50m, außen 3,10m: 3830€  
– Krustenraue Platte mit Sägespur 150/190/10: 800€  
– Palisaden 130/30/12: 80€

Natursteinwerks kurzfristig auf die Baustelle und beseitigte die Probleme vor Ort. Eine Leistung, die auch ein noch so gutwilliger Betrieb aus China nicht hätte erbringen können.

Text und Bilder:  
**Günter Mader**, Ettlingen,  
**Elke Zimmermann**, Hergatz